

Als alle Geschenke vertheilt waren, wurden verschiedene Kinder- und Gesellschaftsspiele gespielt, wie Blindfuh, Kämmerchenvermiethen, Pantoffel-suchen und, als Hauptspañ, „Musti comme-ci, Musti comme-ça.“ Auf die Zauberworte „Musti comme-ci, Musti comme-ça“ hüpfen sie plötzlich alle auf einem Beine, gingen auf den Händen, verdrehten die Augen, schnitten alle nur möglichen Gesichter, knippen einander in die Nasen, ohrfeigten sich selbst, weinten, miauten, quiekten und lachten. Das Letztere freilich am besten. Sobald sie einmal lachten, da gab's kein Aufhören mehr, mochte der Obermusti oder Ceremonienmeister, den Hans spielte, auch befehlen, was er wollte.

Zuletzt wurde die junge Gesellschaft nochmals mit Speise und Trank erquickt, wobei die Kinder wieder sehr ernst wurden und zeigten, daß sie dabei keinen Spaß verstanden. Gegen elf Uhr wurden sie entlassen. Abermals unter hellem, frohem Gesang traten sie in der mond hellen Nacht den Heimweg an. —

Und nun waren Judiths Ferien vorüber. Wo war die Zeit hin? Wie schnell schien sie jetzt verflogen! Und, mit Ausnahme jener Woche der Angst und Seelenqual, so glücklich! Judith wußte jetzt wirklich nicht mehr, wen sie lieber hatte, Alfred oder Hans, Hans oder Alfred. Und so trennten sie sich denn, aber sie wußten Alle: es war auf Wiedersehen, auf Wiedersehen!

Viertes Kapitel.

Nach Jahren.

Unsere jungen Leserinnen mögen mit uns einen Zeitraum von drei Jahren überspringen und sich Judith und Elsa also drei Jahre älter vorstellen. Die Zeit hat Wunder an ihnen gethan! Wie sie so im Garten dahinwandeln, haben wir wahrhaftig Mühe, sie gleich wiederzuerkennen. Judith hat zwar noch dieselbe blasse Gesichtsfarbe und denselben halb scheuen, halb melancholischen Blick, aber sie ist fast zur Jungfrau geworden und ihre Züge haben sich verschönert. Und Elsa ist wirklich schön geworden und strahlt mit ihrem wundervollen Goldhaar in Anmuth. Jene gleicht einem dämmernden Sommerabend, diese einem lichten Maienmorgen. Aber Judith galt Allen als die Liebenswürdigeren; sie hatte eine gar nicht selbstsüchtige Natur, und da ihr früherer Stolz und Troß immer mehr verschwand und sie sich bestrebte gefällig und opferwillig zu sein,